

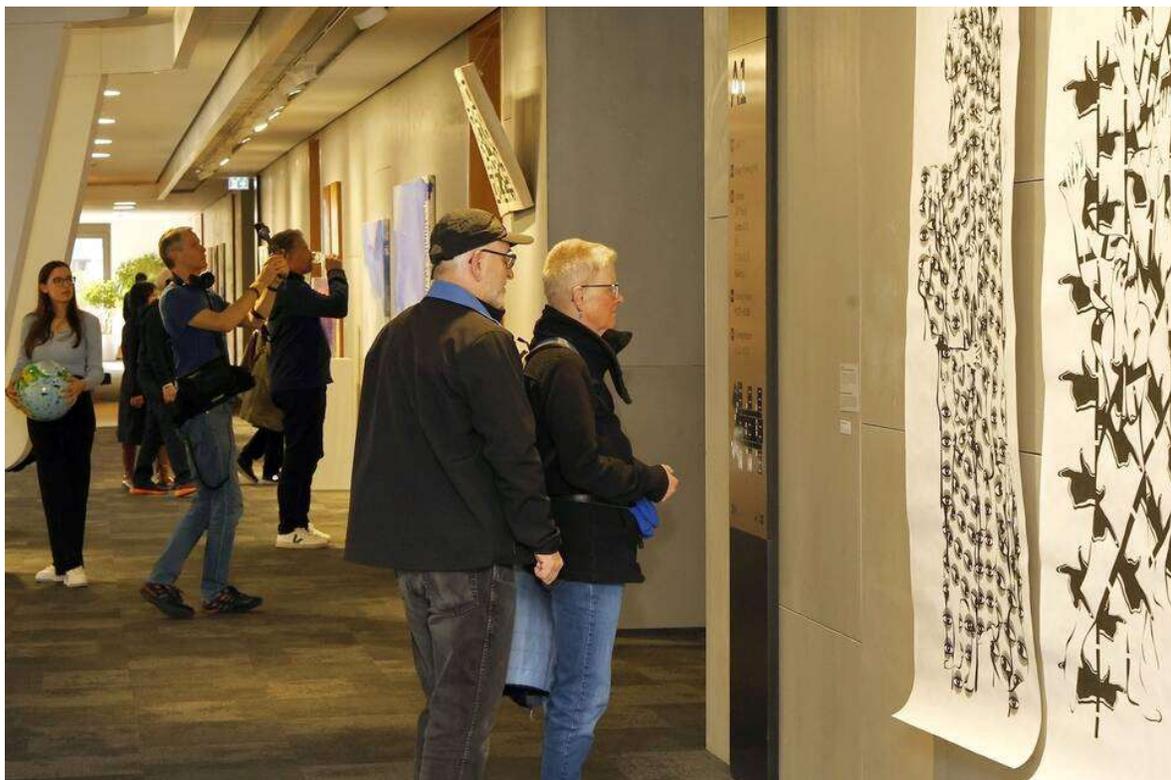
SAP-Kunstaussstellung Walldorf

Die Werke fragen: "Wie wollen wir leben?"

SAP-Kunstaussstellung unter dem Titel "Das neue Wir - Togetherness" soll ein Impuls für das gemeinschaftliche Bewältigen aktueller Krisen sein.

02.05.2024 UPDATE: 02.05.2024 04:00 Uhr 2 Minuten, 16 Sekunden

-
-
-



Interaktiv, fesselnd, mit ernster Botschaft oder auch verspielt sind die bei SAP ausgestellten Werke. Foto: Pfeifer

Von Sebastian Lerche

Walldorf. Für sich genommen ist jedes Kettenglied eine 0 – ohne seine Mit-Glieder verbindet es gar nichts. Hat es dann noch einen Zweck? Und auf den Menschen übertragen: Was ist das Individuum, isoliert und auf sich gestellt? Diese Frage stellt eins der über 40 Kunstwerke, die derzeit bei der SAP-Kunstaussstellung im Schulungszentrum, Gebäude 5, zu sehen sind.

13 Künstlerinnen und Künstler befassen sich unter dem Titel "Das neue Wir – Togetherness" mit einer Gesellschaft der Zukunft, genauer: mit einer Gemeinschaft, die sich den Herausforderungen stellt, die mit Globalisierung, Klimawandel, Erstarren extremer Kräfte in Demokratien oder Aggressivität autokratischer Regimes einhergehen.



Interaktiv, fesselnd, mit ernster Botschaft oder auch verspielt sind die bei SAP ausgestellten Werke. Foto: Pfeifer

Das geschieht zum Beispiel auf verspielte Art, mit Melonen, die Orientierung bieten: Ihre Streifen weisen in Richtung des Kompasses, der an Stelle des Stiels befestigt wurde. Das geschieht auch mit fesselnden, an Eschers Vexierbilder erinnernden Zeichnungen von Figuren, die nur aus Augen und Händen zu bestehen scheinen: ein Statement gegen Diskriminierung gerade von Frauen. Die Besucher fanden ein interaktives Werk, das mit Hilfe des Handys zum Leben erweckt werden konnte, waren eingeladen, eigene Ideen für eine gute Zukunft auf einer Liste einzutragen, und sie konnten zugleich Plattencover mit Bildern der Erde betrachten und die zugehörige Musik als Untermalung der Vernissage wählen.

Welche Muster aus dem scheinbar chaotischen Gewimmel von Vogelschwärmen und tanzenden Kunstwesen entstehen, zeigten an die Wand projizierte Filmsequenzen und eine Bilderfolge schrieb mit Tupfen einen Morsecode und lotete dabei die Grenzen von Individuum und Gesellschaft aus. Viele weitere Arbeiten luden zum genauen Hinschauen und Nachdenken ein.

Nicht alles erschloss sich den Betrachtenden gleich, doch glücklicherweise waren viele der Künstlerinnen und Künstler zur Vernissage gekommen und standen für Gespräche zur Verfügung. Sie machten deutlich, dass sie selbst auch nur Menschen sind, die Fragen und Sorgen haben – die sie auf eigenwillige Art zum Ausdruck bringen. Vor allem wurde klar – wie schon bei früheren SAP-Ausstellungen – dass zeitgenössische Kunst nichts Weltfremdes, Abgehobenes sein muss, das sich nur Eingeweihten erschließt: Man muss sich nur darauf

einlassen. Und im Zweifel gab es auch kurze Denkanstöße auf Infotafeln neben den Kunstwerken.

Die hatten SAP-Kuratorin Alexandra Cozgarea und Mitorganisator Jörg Kraus, Künstler und aktiv im Dezernat Forschung der Uni Heidelberg, gestaltet. Sie machten deutlich, dass die Frage, wie eine gute Zukunft gestaltet werden könne, alle angehe. SAP tue dies beispielsweise, indem Vielfalt, Weltoffenheit und Menschenrechte gelebt werden, so Cozgarea: Das Stichwort, der "Hashtag", laute "Zusammenland". Die Kunstschaaffenden wiederum gestalteten Bilder der Schritte zu einem "neuen Wir", einem wertschätzenden Zusammenhalt, durch den die aktuellen Krisen überwunden werden sollen.

Diese ineinander verzahnten Krisen, diese "Omni-Krise", stellten sie und Jörg Kraus als – durchaus chaotische und gefährliche – Übergangsphase von einer Epoche in die nächste dar. Vieles verändere sich mit dieser "großen Transformation", und das sei auch notwendig und unvermeidbar. Doch gebe es Widerstand und vielerlei offene Fragen. Etwa zur Gültigkeit der vertrauten Werte, zu Orientierungshilfen, zu rücksichtsvollen, nachhaltigen Verhalten, zu Individualität und Gruppenbetragen, zu politischem Wandel, Vielfalt, Toleranz und Inklusion, zur Gefahr und Bereicherung durch neue Technologien.

Ein neues "Wir-Gefühl" wolle die Ausstellung nun schaffen, die Betrachtenden auch auf emotionaler Ebene ansprechen, und dafür sensibilisieren, dass nun eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung erforderlich sei, so Kraus: Um das "neue Wir" vom "völkischen Wir" abzugrenzen, das AFD und andere Ewiggestrige propagierten, um eine starke Demokratie gegen despotische Einflüsse zu verteidigen.

"Wie wollen wir leben?", fragte Kraus und ging auf den Sinn der ausgestellten "Aktien" ein: Sie seien Symbol für eine Form der Teilhabe an einer gemeinsamen bürgerschaftlichen Unternehmung für eine bessere Zukunft. "Der Kurs steigt, je mehr Engagierte sich zusammenschließen", so Kraus, und davon profitiere dann die ganze Gesellschaft.